Er sieht sich als Vernetzer und Brückenbauer

Der Badener Stephan Baumann leitet seit Januar die Stiftung Villa Erica in Nebikon. Das ZT hat ihn besucht.

Marc Benedetti

Stabübergabe in einer wichtigen sozialen Institution: Ursula Disler, welche die Stiftung Villa Erica seit 2013 operativ leitete und insgesamt über 30 Jahre für diese tätig war, davon die ersten sieben Jahre als Stiftungsrätin, geht bald in Pension. Ihr Nachfolger als Geschäftsführer ist der 50-jährige Stephan Baumann (siehe Box). Er hat am 1. Januar offiziell die Leitung des Betriebs übernommen, der dezentral in verschiedenen Liegenschaften in Nebikon untergebracht ist.

«Ich bin zwar der Geschäftsführer», sagt Stephan Baumann bescheiden, «ich muss aber nicht immer zuvorderst auf der Bühne stehen.» Er bezeichnet sich als empathisch, geduldig, entscheidungsfreudig und verantwortungsbewusst. «Manchmal braucht es auch etwas Demut.» Die erste Zeit in der Stiftung Villa Erica, zu der eine gut zweimonatige Einarbeitung gehörte, hat er als «intensiv, spannend und sehr abwechslungsreich» erlebt. Er sei von allen Seiten herzlich willkommen geheissen worden und habe eine grosse Unterstützung während seiner Einarbeitungsphase erfahren, was nicht überall selbstverständlich sei.

«Die vielen Besuche auf den verschiedensten Abteilungen haben mir einen tiefen Einblick erlaubt.» Er könne jetzt mit allen auf Augenhöhe reden. Das sei wichtig für den Überblick, das gegenseitige Vertrauen und um die richtigen Entscheidungen treffen zu können. Und er habe auch wichtige Kontakte zu Behörden, Politikern und Firmen im Kanton Luzern knüpfen können.

Seit dem 1. Januar für die Geschicke der Stiftung Villa Erica verantwortlich: Stephan Baumann. Bild: ben

Erste Erfahrungen durchwegs positiv

Gibt es Mentalitätsunterschiede zwischen dem Aargau und Luzern? Der neue Geschäftsführer hat bisher keine entdeckt und räumt ein, dass es ja selbst innerhalb des Aargaus verschiedene Mentalitäten gebe. Er sei offen und respektvoll unterwegs. «Meine ersten Erfahrungen sind durchwegs positiv», sagt Baumann. «Ich fühle mich im Kanton Luzern sehr wohl und willkommen. Sei dies im Kontakt mit Firmen, Privatpersonen oder den zuständigen Departementen beim Kanton.» Wenn er vom Wiggertal als «Tor in den Süden» spricht, kommt er gar ins Schwärmen.

Kontakte sind wichtig in seiner neuen Aufgabe. Denn Baumann versteht sich auch als Vernetzer und Brückenbauer zwischen der Stiftung und den Behörden respektive der Öffentlichkeit. «Unsere Türen stehen immer offen und wir haben nichts zu verstecken», sagt der neue Geschäftsführer. Es macht ihm Freude, einerseits Menschen mit Unterstützungsbedarf zu begleiten und andererseits als Dienstleister für verschiedene Anspruchsgruppen tätig zu sein. «Es ist immer ein Spagat zwischen bestmöglicher Unterstützung und dem effizienten Einsatz der zur Verfügung stehenden Mittel», so Baumann.

Fachkräftemangel beschäftigt die Stiftung

Als Herausforderungen der nächsten Zeit nennt der Geschäftsführer gutes, motiviertes Personal zu finden. Hilfreich sei dabei die starke Identifikation der bisherigen Mitarbeitenden mit der Institution. Zum anderen sollen zielführende Angebote für die Klientinnen und Klienten weiter ausgebaut werden. Intern lautet das Motto der Stiftung Villa Erica für 2024 «ZusammenWachsen». Dazu gehört, das gegenseitige Verständnis der verschiedenen Bereiche untereinander fördern. Der Geschäftsführer sucht auch nach neuen Kooperationen in der Region: «Eine partnerschaftliche Beziehung zu Firmen und Ämtern ist mir besonders wichtig.»

Die Stiftung Villa Erica wurde 1983 gegründet und hat verschiedene Leistungsaufträge des Kantons Luzern. Die Institution fördert psychisch beeinträchtigte und/oder verhaltensauffällige Jugendliche und Erwachsene in ihrer schulischen, beruflichen und sozialen Integration, damit sie ihr Leben selbständig gestalten können.

Die Villa Erica beschäftigt rund 50 Mitarbeitende. In Nebikon gibt es aufs Dorf verteilt verschiedene Arbeits-, Berufsbildungs-, Schul- und Wohnangebote, in denen täglich rund 80 Klientinnen und Klienten ein- und ausgehen. Das Wohnangebot in der Villa Sandhubel in Murgenthal wurde im Januar 2023 mangels Nachfrage eingestellt. Die Lehrbetriebe in Murgenthal wurden reorganisiert: Hauswirtschaft wird nun ausschliesslich in Nebikon unterrichtet, der Garten- und Landschaftsbau ist kürzlich nach Gettnau umgezogen.

Zur Person

Stephan Baumann (50) ist in der Region Baden aufgewachsen und hat Elektrotechniker gelernt. Nach einer Karriere beim amerikanischen Konzern General Electric, wo er die Serviceabteilung Schweiz im Bereich Medical Healthcare leitete und viel in der Welt herumkam, suchte er eine neue Herausforderung bei einer Non-Profit-Organisation. Baumann fand diese bei der Stiftung Integra in Wohlen AG. Dort wirkte er zwölf Jahre lang. Am Anfang als Produktionsleiter und danach als Bereichsleiter Arbeit und Mitglied der Geschäftsleitung. Im Sozialbereich gefällt ihm vor allem die Vielseitigkeit und die Sinnhaftigkeit der Arbeit. Der neue Geschäftsführer der Stiftung Villa Erica wohnt mit seiner Frau und drei Kindern in Niederrohrdorf. In der Freizeit verbringt er viel Zeit in den Bergen, sei es beim Gleitschirmfliegen, auf Wanderungen oder beim Klettern. *(ben)*

Surseer Stadtrat erklärt Initiative für ungültig

Die Initiative «Für eine attraktive Altstadt Sursee» kommt nicht an die Urne – die Stadtregierung erklärt, warum.

Die Initiative «Für eine attraktive Altstadt Sursee» wurde im Mai 2023 mit 358 gültigen Unterschriften eingereicht. Sie wurde von den Surseer Parteien SP, Grüne und Grünliberale lanciert und wird von weiteren Organisationen unterstützt. Verlangt wird, dass die Altstadt als verkehrsfreie Zone definiert wird. Ausnahmen sollen möglich sein. Zudem sollen die Parkplätze in der Oberstadt aufgehoben und tagsüber für die Belebung der Altstadt genutzt werden.

«Die Forderungen der Initiantinnen und Initianten tangieren vor allem Strassenverkehrsrecht. Rechtliche Abklärungen haben ergeben, dass das Kernanliegen nur via Signalisation einer Fussgängerzone in Kombination mit einem Fahrverbot erreicht werden kann. Gemäss geltendem Recht sind in Sursee hierfür jedoch nicht die Stimmberechtigten zuständig, sondern der Stadtrat», teilt dieser mit. «Weil die Gemeindeordnung der Stadt Sursee festlegt, dass Stimmberechtigte nur eine Abstimmung über ein Sachgeschäft verlangen können, das in ihrer Zuständigkeit liegt, ist die Initiative ungültig.»

Die Surseer Altstadt aus der Vogelperspektive. Bild: Pius Amrein 2019

Das Kernanliegen der Initiantinnen und Initianten will der Stadtrat jedoch aufgreifen. Allerdings soll die Frage nach einer verkehrsfreien Altstadt nicht losgelöst, sondern in einem grösseren Kontext betrachtet werden. Ziel des Stadtrates sei es, in den kommenden Jahren eine Strategie für die Altstadt zu entwickeln, in der unter anderem die Themen Verkehr, Sicherheit, Parkierung, Nutzungen, Stadtmarketing sowie Grün- und Freiraum eine zentrale Rolle einnehmen. In der Altstadt treffen auf engem Raum unterschiedliche Nutzungsinteressen wie Wohnen, Gewerbe und Gastronomie aufeinander, was unweigerlich zu Interessenskonflikten führe.

Bevölkerung soll miteinbezogen werden

«Dieser Problematik wollen wir uns annehmen und ein Konzept erarbeiten, wie sich dieser für Sursee wichtige Stadtteil in den nächsten Jahren entwickeln soll», sagt Stadtpräsidentin Sabine Beck-Pflugshaupt. «Dabei wird auch geklärt, welche Vorbeziehungsweise Nachteile verkehrliche Anpassungen mit sich bringen würden.» Bei der Erarbeitung würden die Bevölkerung und weitere Anspruchsgruppen miteinbezogen. Dem Stadtrat sei es wichtig, dass alle Interessensgruppen gemeinsam entwickeln, welche Funktionen die Altstadt künftig einnehmen soll. *(pd/zt)*

Stadelmann neue Mitte-Präsidentin

Sursee Die Stadtluzerner Kantonsrätin Karin Stadelmann ist zur neuen Präsidentin der Mitte Kanton Luzern gewählt worden. Die rund 250 Delegierten folgten an ihrer Versammlung am Donnerstagabend in Sursee bei der Akklamation einem Vorschlag der Findungskommission.

Karin Stadelmann. Bild: Keystone

Die 38-jährige Stadelmann folgt an der Spitze der grössten Luzerner Partei auf Christian Ineichen, der zurücktrat. Er hatte 2017 das Präsidium der damaligen CVP übernommen. Sie hat einen Masterabschluss in Sozialwissenschaften und ist an der Hochschule Luzern tätig. Sie ist Vizepräsidentin der Kantonal- und Präsidentin der Stadtpartei. Zudem ist sie im Präsidium der nationalen Partei. Seit 2021 ist sie Kantonsrätin. *(sda)*